...estfalia,
...r kathol. Kaufleute
...stag, den 17. cr.:
...el-Abend.

...beste für den
...Magen!

...Bitter Ltr. M. 0,60,
...kr. 1 „ „ 0,70,
...mp h. „ „ 0,75,
...tter sehr fein „ 1,30,
...mp Orig. „ „ 2,00.
...e Liqueure u. Bittern
...s den besten Sämer-
...n u. Kräutern u. nur
...warmen Wege von
...er größten Dampf-
...ie Rheinlands erzeugt.
...en sind nicht nur
...meckend, sondern regen
...rdauung an und be-
...dieselbe. Alle, die
...von mir bezogen, sind
...kunden geblieben.
...Preise sind infolge
...nachweislich sehr
...n Nutzens fast die-
...wie die der Groß-
...von der ich die
...lage habe.
...Bezügen von 10
...an 10 Pfg. weniger
...ter.

...-Spirituosen-Niederl.
...Hartwig,
...cholt, Neustr. 10.

...Mk. pr. Monat.
...burger Haus sucht an ...
...ctable Herren für den Ver...
...ren an Händler, W...
Off. unter C. 32
...aube & Co., Han...

...Stangen- u. Stra...
...hnen, sowie Gurken-...
W. Bovenkerk.

...tr. Preisliste
...Anerkennungen über mei...
besten
...und Legehühner
...versendet kostenlos
...Becker,
...länder Geflügelho...
Weidenau-Sieg.



...Attest!
...Ad. Br., prakt. Arzt in ...
schreibt:
...rakteristische, von keine...
...Getränk auch nur a...
...erreichte Eigenschaft d...
...ten Kräuterlikörs „Mage...
...Erwärmung des Magen...
...nur konstatiren.
...Da leider Nachahmung...
...tische anderer Liköre (sogar ...
...erten Originalfl. bereitet) ...
...es echten **Wurm'schen M...**
...rs verabfolgt werden, so h...
...darauf zu achten, daß ihm ...
...fälschte **Wurm'sche Mag...**
...gereicht wird. — Erhältlich ...
...en Restaurationen. Flasche...
...uch in den concess. Droger...
...catéßhandlungen.
...er: **Adolf Stricker** in We...
Hotel Escherhaus.

...r Stelle sucht, verlange uns...
„Allgemeine Vakanzenliste„.
...V. Hirsch Verlag, Mannhei...

...ffene Beinschäden, Kram...
...eschwüre, Hautkrankheit...
...npus gehören zu den ha...
...sten, langwierigs...
...heiten. Alle, die daran leide...
...wir an dieser Stelle nochma...
...besonders auf den unserer he...
Gesammtauflage beiliegend...
...ct des Herrn **Jürgensen**
...isau (Schweiz) aufmerksa...
...gänzlich veraltete Fä...
...n, wie der Prospect aufwe...
...g geheilt. Man wende ...
...st also schriftlich an Her...
...gensen-Herisau (Schwe...
...nach der Schweiz kosten **20 P...**

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 133. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 17. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 15. Mai.

SC. **Freiwillige vor!** Je mehr Erfolge die sozialdemokratische Agitation langsam aber sicher voranschreitend erzielt, um so öfter hört man aus katholischen Gegenden und Orten die Klage: Bei uns geschieht von katholischer Seite wenig oder gar nichts zur Besserung der sozialen und wirthschaftlichen Lage der einzelnen Berufsstände durch Bauernvereine, Innungen, Genossenschaften, Gewerkvereine ꝛc.; die Sozialdemokraten sind die einzigen, die sich kümmern. Wir haben zwar ein paar Vereine, z. B. einen Bauernverein, einen Arbeiter- und Gesellenverein, aber die Leiter hier einstweilen nicht viel und einen Verein, der alle Berufsstände, alle Gesellschaftsschichten zu dem gemeinsamen großen Werke der Sozialreform zusammenfaßte, der schon die Verbindung mit vielen tausenden katholischen Männern in ganz Deutschland auch bei uns eine stärkere Anregung geben und die anderen hiesigen Vereine stets neu beleben würde, den Volksverein für das katholische Deutschland, den haben wir hier noch nicht. Oder, so hört man auch, der Volksverein ist zwar vor einigen Jahren hier eingeführt worden, aber bei uns geschieht in ihm so wenig. Leider trifft das eine oder andere in nur zu vielen katholischen Orten und Gegenden zu, und hier ist der Ruf „Freiwillige vor" immer wieder nöthig. Es gibt doch gewiß noch überall Männer genug, die sich wohl bewußt sind der Verantwortung, welche das soziale Wohlergehen des ganzen Volkes jedem Katholiken, jedem Deutschen und insbesondere jedem Familienvater auferlegt, Männer, die in erster Linie sich des Vertrauens, welches L. Windthorst bei der Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland auf die deutschen Katholiken setzte, in vollem Maße werth erzeigen wollen. Ihnen muß stets der Ruf: Freiwillige vor! ein Ansporn sein, sie müssen zeigen, daß es genug von echt sozialem Geiste durchdrungene kaiholische Männer gibt, die sich von sozialdemokratischen Agitatoren an Eifer nicht übertreffen lassen. Es sollte keinen Ort geben, wo nicht solche katholische Männer sich zusammenfinden, gemeinsam berathschlagen und den Volksverein einführen oder zu neuer eifriger Thätigkeit erwecken, und im vollsten Sinne des Wortes Vertrauensmänner des Vereins mitarbeiten am Werk der Sozialreform und damit gleichzeitig an der Zurückdrängung der Sozialdemokratie. Freilich je weniger bisher die Sozialdemokraten in einer Gegend eingedrungen sind, um so mehr muß man sich beeilen, ihnen in eifriger Aktion und Sammlung aller katholischen Männer zuvorzukommen; es gilt zu zeigen, daß der Volksverein und seine Vertrauensmänner die sozialen Interessen des Volkes um ihrer selbst willen vertreten. Das ist nur dann möglich, wenn die Vertrauensmänner sich nicht nur mit dem Namen begnügen, sondern wirklich planmäßig an die Arbeit gehen, die katholischen Männer persönlich besuchen, zu den Versammlungen einladen und sie wenn möglich sogar dazu abholen, ihnen die Hefte des Volksvereins selbst überbringen, anstatt ihre Kinder oder andere Boten zu schicken ꝛc. So ist, Gott sei Dank, schon von vielen wackeren Vertrauensmännern des Volksvereins an zahlreichen Orten Deutschlands gearbeitet worden, und der Erfolg ist nicht gering gewesen. Möchten nur immer mehr „Freiwillige" aus allen Städten dem Rufe des Volksvereins für das katholische Deutschland Folge leisten, den Verein verbreiten und in seiner Arbeit für die Wohlfahrt aller Stände unterstützen helfen.

(*) **Als Nachfolger des Kolonialdirektors von Puchka,** der nach Schluß des Reichstages zurücktreten dürfte, wird nach den Morgenblättern in unterrichteten Kreisen Geh. Legationsrath Irmer genannt, der gegenwärtig der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes zugetheilt ist und bereits im praktischen Kolonialdienst des Reichs thätig gewesen ist. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." dagegen hört, hat sich Fürst Hohenlohe energisch für Buchka verwandt, die Nordd. Allg. Ztg. wird daher das Bleiben Buchkas im Amt verkünden. Natürlich handelt es sich nur um eine zeitweilige Verlängerung der Position, beleuchtet aber den Wirrwarr im auswärtigen Amt.

(*) **Zur Schulreform.** Zu den mitgetheilten Plänen des Kultusministeriums in der Schulreformfrage erfährt die Kreuzzeitung: Die Lehrpläne des Gymnasiums und Realgymnasiums sollten bis einschließlich Obertertia gleichgemacht werden; das Griechische solle am Gymnasium nicht in Obersekunda, sondern in Untersekunda beginnen.

(*) In London eingetroffene Telegramme aus Shanghai melden, in den Südprovinzen Chinas sei eine ernste **Erhebung gegen die Mandschu-Dynastie** bevorstehend; 20 000 Mausergewehre seien über Macao importirt worden; die Truppen und Mandarine seien mißvergnügt.

(*) **Zu der Frage des Fleischschaugesetzes** schreibt die „Kreuzzeitung": „Fest steht gegenwärtig nur, daß die Auffassung über den Gegenstand innerhalb der konservativen Partei getheilt ist. Ebenso fest steht aber auch, daß die Meinungsverschiedenheiten in dieser einen Frage nicht zu einem Bruche innerhalb der konservativen Partei und deshalb auch nicht zu einem Bruche der Partei mit dem Bunde der Landwirthe führen werden. Die konservative Partei ist gefestigt genug, um in einer Frage, die mit grundlegenden Punkten ihres Programms nicht im Zusammenhange steht, auch einmal eine Meinungsverschiedenheit in ihren Reihen aushalten zu können."

(*) **Depeschenwechsel zwischen dem Großherzog von Hessen und dem Kaiser.** Nach der „Darmstädter Zeitung" sandte der Großherzog gestern folgende Depesche an den Kaiser:

Euerer Majestät melde ich, daß ich heute Euerer Majestät Rhein-Torpedobootsdivision an meiner Landesgrenze in Bingen empfangen habe und mit derselben nach Mainz gefahren bin. Zum ersten Male vereint mit deutschen Kriegsschiffen in meinem Lande drängt es mich, Euerer Majestät auszusprechen, welche Freude mich und mein Hessenland erfüllt beim Anblick eines Theiles unserer Wehrkraft, welcher mit dazu berufen ist, Deutschlands Größe zu erhalten. Ernst Ludwig.

Der Kaiser erwiderte:

Ich danke Euerer königlichen Hoheit von Herzen für den warmen patriotischen Empfang, welchen das Hessenland unter Höchstihrer persönlichen Betheiligung der Rhein-Torpedobootsdivision bereitet hat. Wie dieselbe trotz aller Hindernisse immer weiter in das Innere Deutschlands vordringt, so wird auch, davon bin Ich überzeugt, die nationale Begeisterung, das Verständniß und das Interesse für unsere Aufgaben auf dem Wasser im deutschen Volke unter Führung seiner Fürsten immer weitere Fortschritte machen zum Wohle des zu Wasser wie zu Lande Achtung gebietenden Vaterlandes.

Wilhelm.

* **Kurzel,** 15. Mai. Der Kaiser ist heute früh 10 Uhr 15 Minuten nach Wiesbaden abgereist. Zur Verabschiedung am Bahnhofe waren erschienen: der kommandirende General des XVI. Armeekorps, General der Cavallerie Graf Haeseler, der Bezirkspräsident Freiherr v. Hammerstein, der Kreisdirektor Graf Villers und der hiesige Bürgermeister. Die Ehrenkompagnie wurde vom 145. Infanterie-Regiment gestellt. Am Bahnhofe waren ferner noch anwesend: die Kriegervereine, die Schulen von Kurzel, viele Bürgermeister der Umgegend und der evangelische und katholische Pfarrer.

* **Wien,** 15. Mai. Eine am schwarzen Brette der Universität angeschlagene Kundgebung des Prorektors Wiesner theilt mit, der Unterrichtsminister habe die Demission des Rektors Neumann genehmigt und ihn — den Prorektor — mit der Führung des Rektorats bis zum Schlusse des Studienjahres betraut. Der Prorektor spricht die Erwartung aus, daß mit Hülfe der studirenden Jugend die Ruhe an der Universität bald wieder hergestellt sein werde, und hofft, binnen kürzester Zeit normale Zustände herbeiführen und die Aufhebung des Verbots des Farbentragens erwirken zu können.

* **Konstantinopel,** 15. Mai. Die hiesige griechische Gesandtschaft überreichte gestern sämmtlichen Botschaften das angekündigte Memorandum über die Frage der Konsularkonvention. Das Memorandum beleuchtet jene Punkte, welche zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den griechischen und türkischen Unterhändlern Anlaß gaben. Es besagt, daß, da eine direkte Einigung nicht erzielt werden konnte, die griechische Regierung gemäß den betreffenden Artikel des Friedensvertrages beschlossen habe, behufs Herbeiführung einer Lösung das Schiedsgericht der Botschafter anzurufen. Gleichzeitig überreichte die griechische Gesandtschaft der Pforte eine Note, worin sie die erfolgte Uebergabe des Memorandums an die Botschafter bekannt giebt.

* **Constantinopel,** 15. Mai. Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich abermals mit dem französisch-syrischen Eisenbahnprojekt. Der Entwurf der betreffenden Convention wurde dem Sultan zur Sanction unterbreitet.

* **Paris,** 15. Mai. Dem heutigen Ministerrath wohnte General Gallifet bei, der von seiner Krankheit vollständig wiederhergestellt ist. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau theilte die jetzt vollständig bekannten Resultate der Gemeinderathswahlen mit, welche zeigen, daß die Wahlen vom 13. d. M. den Erfolg der Candidaten des Zusammenschlusses der Republikaner zur Vertheidigung der Republik besiegelten und verstärkten.

* **Paris,** 15. Mai. Der neue Gemeinderath besteht aus 10 Konservativen, 8 nationalistischen Republikanern, 24 reinen Nationalisten, 5 sozialistisch-radikalen Nationalisten und 4 sozialistischen Nationalisten. 51 Gemeinderäthe sind nach dem Programm der Vaterlandsliga gewählt worden und können in dem Gemeinderath die Mehrheit bilden. Die übrigen 29 Gewählten gehören zu den Sozialisten und Regierungsparteien. Während der Kundgebungen gestern wurden 18 Personen verhaftet, die man aber bald freiließ. Die Wahlen in der Provinz vollzogen sich völlig ruhig; nur in Marseille kam es, den Blättern zufolge, zu unbedeutenden Kundgebungen. Mit wenigen Ausnahmen siegten nach den aus den Provinzen vorliegenden Meldungen die Republikaner und Sozialisten.

* **London,** 15. Mai. Im Unterhaus theilte Kolonialsekretär Chamberlain mit, er habe keine Nachrichten aus Kumassie (Goldküste) erhalten, welche späteren Datums seien, als diejenigen, die am letzten Montag amtlich bekannt gemacht wurden. Es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, die Garnison laufe Gefahr überwältigt zu werden. Er hoffe, der Aufstand werde niedergeworfen werden, sobald die weiteren Verstärkungen, die abgesandt worden, in Kumassi eingetroffen sein würden.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 15. Mai.)

Im Reichstage wurde heute der Gesetzentwurf, betreffend die Militärstrafrechtspflege in Kiautschou in zweiter Berathung genehmigt, aber auf Antrag des nationalliberalen Abg. Bassermann zugleich beschlossen, daß das Gesetz zunächst nur bis 1. Januar 1906 Gültigkeit haben soll. Dann wurde in die zweite Berathung des See-Unfallversicherungsgesetzes eingetreten, bei dem es wieder zu umfassenden Debatten kam. Seitens der Socialdemokraten wurde die Einbeziehung der klimatischen Krankheiten als Todesursache in die See-Unfallversicherung befürwortet, aber abgelehnt, da dies konsequenter Weise zur Einbeziehung aller Berufskrankheiten führen müsse. Schließlich wurden sämmtliche Paragraphen im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Zur zweiten Berathung des Nachtragsetats kam es wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr. Gegen Schluß der Sitzung füllte sich der Sitzungssaal mehr und mehr; besonders das Centrum war ziemlich zahlreich zur Stelle. Morgen 1 Uhr: Nachtragsetat, Unfallversicherungsgesetz für Gefangene.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 15. Mai.)

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute bei schwacher Besetzung mit der Interpellation der freisinnigen Abgg. Dr. Hirsch und Genossen, betreffend die durch Verfandung verursachte Sperrung des Memeler Hafens. Nach Begründung der Interpellation durch den freisinnigen Abg. Krieger (Königsberg) gab Minister Thielen eine entgegenkommende Antwort. Schon nächste Woche werde eine Berathung darüber stattfinden, welche Maßnahmen zu ergreifen seien

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

16) (Nachdruck untersagt.)

Gleich darauf traf — Mowbray ein, und wie es in solchen Augenblicken zu gehen pflegt, in einer Sekunde hatte Fanny den ganzen Zusammenhang durchschaut —, in der nächsten begriff sie nicht, wie sie so lange mit Blindheit geschlagen gewesen sein konnte. Es bedurfte dazu kaum der Worte Fräulein Hurdlestones:

„Verzeihen Sie Mylord, daß ich Sie so unceremoniös hereinrief. Sie müssen schon Fräulein Scudamore durch den Augenschein überzeugen, daß Sie für sie nicht zu alt sind."

Unbekümmert um Fannys unwillkürlich zürnende Abwendung war Mowbray sogleich an ihrer Seite, faßte sie bei der Hand und sagte:

„Wird sich Deine Gesinnung ändern, wenn Dick Mowbray das Unglück haben sollte, Lord Oranmore zu sein? Oder hast Du begründete Einwände dagegen, statt einer Mistreß Mowbray eine Comteß Oranmore zu werden?"

Nun hatte Fanny wirklich nichts dagegen, und da sie nicht zu heucheln verstand, so las Oranmore, nicht mehr der bescheidene Secretär, sondern der Besitzer unermeßlicher Güter und Erbe eines der ältesten englischen Adelstitel, die stumme Antwort in ihren Augen. So ließ er sich denn durch die Gegenwart der beiden alten Damen nicht abhalten, seine Braut zu sich zu ziehen. Fräulein Hurdlestone sah lächelnd zu, und als sie glaubte, daß die Ceremonie sich über die Gebühr verlängere, stand sie auf, schlug Mowbray kräftig auf die Schulter und sagte:

„Das ist alles sehr schön und gut —, aber wie steht es mit meinen Wegerechten? Und mit dem Wiesenplatz an der Grenze?"

„Darüber hat mein sehr gefährlicher Nebenbuhler, Mr. Palgrave, mein Secretär ausführliche Instruktionen, alles nach Ihrem Wunsche zu ordnen. Er hat die Rolle des Lords so lange und so gut gespielt, daß ich ihm getrost die weitestgehenden Vollmachten einräumen kann."

Frau Scudamore hörte alle diese Gespräche an, ohne sie mehr als halb zu verstehen. Oranmore bat daher um Erlaubniß, jetzt die Erklärungen über die Vorgänge, welche das kleine Mißverständniß verschuldet hatten, zu geben.

Die traurigen Ereignisse, wodurch damals Mowbrays plötzliche Abreise von Thirlwall nothwendig geworden war, bestanden in einer Katastrophe, die mit einem Schlage alle zwischen ihm und dem Besitze der Oranmores stehenden Verwandten aus dem Wege räumte. Eine Yacht, auf der der damalige Lord Oranmore, Dicks älterer Bruder, mit seinen beiden Söhnen eine Fahrt nach dem Mittermeere zu machen beabsichtigte, wurde bei nebligem Wetter von einem englischen Kohlendampfer angerannt und zum Sinken gebracht. In der Nähe befindliche Fischerboote retteten einen Theil der Mannschaften, die drei Oranmores aber wurden nur als Leichen geborgen.

So sah sich Dick mit einem Schlage aus bescheidener zu glänzendster Lebensstellung emporgehoben. Zwischen ihm und seinen Verwandten war nie viel Liebe vorhanden gewesen, darum war die Betrübniß über ihren Untergang weder so tief noch so anhaltend, daß nicht der neue Lord für andere, freudigere Gedanken Stimmung gehabt hätte.

Es beglückte Dick, daß er der Geliebten seines Herzens ein so glänzendes Loos bieten konnte, aber gleichzeitig hegte er aus leicht begreiflichen Gründen den Wunsch, ihr Jawort noch als einfacher Dick Mowbray und nicht als Lord Richard Oranmore zu erringen. Darum erwähnte er in seinen Briefen nichts von dem Glückswechsel, der ihn betroffen hatte.

Als nun Fanny auf so eigenthümliche Weise seine irische Nachbarin wurde, konnte freilich der eigentliche Sachverhalt nicht lange verborgen bleiben; wie es ihm trotzdem durch eine Kette kleiner Mißverständnisse und Irrungen ermöglicht wurde, die Täuschung, die ihm durch Fannys Verhalten so innige Genugthuung gewährte, noch längere Zeit aufrecht zu erhalten, brauchte er nicht weiter zu erzählen. Keine der Damen war so pedantisch, ihm die Komödie übel zu nehmen; nur konnte sich Fräulein Hurdlestone die neckende Frage nicht verbeißen, wie Mylord es aufgenommen haben würde, wenn Fanny die Werbung des Grafen Oranmore, während sie dafür noch den Secretär Palgrave hielt, angenommen hätte.

Oranmore schüttelte lachend mit glücklichem Gesichtsausdruck den Kopf. „Nein, Miß," sagte er, „mit unmöglichen Voraussetzungen rechne ich nicht. Ich muß Ihnen offen bekennen, daß ich in manchen Beziehungen eine furchtbar leichtsinnige Natur bin. Ich habe mir noch nicht einmal die Frage vorgelegt, was ich thun würde, wenn plötzlich der Himmel einfiele oder die Sonne zu scheinen aufhörte."

19. Kapitel.

Zwei Jahre sind seit den Ereignissen verflossen, die alle Verhältnisse in Thirlwall und Caldecott so gründlich verändert haben. Die Gräfin Oranmore könnte eine Zierde der Londoner Gesellschaft sein, wenn sie sich dort jemals längere Zeit aufhielte; aber sie zieht es vor, den größten Theil des Jahres auf den irischen Besitzungen ihres Gatten zuzubringen und daselbst durch ebenso thatkräftige wie einsichtsvolle und menschenfreundliche Arbeit Zustände herbeizuführen, die weit und breit als mustergiltig betrachtet werden. Wäre es auf allen Besitzungen des irischen Adels so bestellt wie auf den Oranmore'schen Gütern, so hätte für Irland die Homerulefrage keine Bedeutung.

Lady Oranmore ist eine Freundin, aber nicht eine Sklavin der Geselligkeit; sie übt die edelste Gastfreundschaft, und wer nach Caldecott kommt, ist willkommen für so lange es ihm gut dünkt, aber Masseneinladungen haßt sie, und es fällt ihr gar nicht ein, sich nach englischer Sitte das ganze Haus mit Gästen anzufüllen und mit ihnen die Zeit totzuschlagen, um nur der entsetzlichen Langweiligkeit und öden Einförmigkeit des englischen Lebens zu entrinnen. Lord Oranmore, der anfänglich im Banne seiner britischen Anschauungen befangen, mit einiger Sorge das Walten seiner geliebten Fanny angesehen hat, ist ganz zu ihren Anschauungen bekehrt, seitdem er erkannt hat, welche Fülle und Reichhaltigkeit des Inhalts, welche Gemüthlichkeit und Tiefe des Daseins ihm aus der neuen Gestaltung der Dinge und aus der Emancipation von eingerosteten Vorurtheilen und veralteten Gebräuchen erwachsen ist.

Ellen ist unverheirathet geblieben, die Erbinnen von Scudamore haben Schloß Thirlwall, an das sich für sie nur unangenehme Erinnerungen knüpfen, verkauft, und Frau Scudamore lebt jetzt mit Ellen auf einer hübschen kleinen Besitzung in Blankenese, wo sie sich wohler fühlen als in englischer Umgebung. Es hat der Erbin von Thirlwall und Schwester der Gräfin Oranmore nicht an den verlockendsten Anträgen gefehlt, aber sie hat sie alle abgewiesen. Nicht jeder Engländer ist ein Lord Oranmore, wie sie ihrem Schwager einmal halb im Scherz, halb im Ernst erklärt hat; wenn ein Ebenbild von ihm auftauchen und sich um sie bewerben sollte, würde sie sich die Sache vielleicht anders überlegen, — aber sonst — nein!

Von Lundby, von Marie Violet und von Holmfeld haben Oranmores nicht wieder gehört, seitdem Marie sich von ihnen verabschiedet hat, um zu ihrem Großvater Chardin nach Ostabat zu ziehen. Nur einmal ist die Kunde zu ihnen gedrungen, daß Holmfeld eine Kunstreise zu den Antipoden angetreten hat. Da der junge Virtuose, sie wissen nicht warum, garnicht mehr an sie geschrieben hat, ist ihr Interesse an ihm allmählich erloschen.

Eine Quartalssession der Geschworenen in Belfast hat den Grafen Oranmore in diese gewerbsfleißige Stadt berufen und dort mehrere Tage festgehalten. Er schreibt an Mylady: „Ich habe Dir etwas sehr Merkwürdiges zu erzählen, wenn ich zurückkomme. Mache Dich auf eine wunderliche Ueberraschung gefaßt."

Er lächelt, indem er diese Worte niederschreibt und sich vorstellt, von welcher Neugierde Fanny wohl geplagt sein wird, wenn sie diese geheimnißvolle Andeutung liest. Ihre Antwort zeigt ihm jedoch, daß sie sich zu rächen weiß: „Ich habe auch eine Ueberraschung für Dich," schreibt sie, „Du wirst Dich wundern, wenn Du wieder nach Caldecott kommst."

(Schluß folgt.)

und ob die aufzuwendenden Gelder sich lohnen würden. Er persönlich glaube dies. Damit war dieser Gegenstand erledigt. Es folgte ein Antrag der Konservativen, betreffend den Ausbau der Südermole bei Memel. Dann wurde die Berathung über die Anträge und Petitionen, betreffend die Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnsekretäre fortgesetzt und ein diesbezüglicher Antrag des Abg. Prinzen von Arenberg angenommen. Morgen soll die Sitzung erst 1 Uhr beginnen. Auf der Tagesordnung stehen Anträge der Konservativen, die Leutenoth auf dem Lande und die Errichtung von Getreidelagerhäusern betreffend.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 15. Mai. „Reuter" meldet aus Prätoria vom 12. d.: Das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln über Delagoa-Bai wird in erster Reihe die gefangenen Engländer treffen. Zuerst wird man den Burghern Lebensmittel verabfolgen, dann den Angehörigen der neutralen Mächte und zuletzt den Gefangenen.

* **London**, 15. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Brandsdrift, östlich von Thabanchu, vom 13. d. M. gemeldet: Der Distrikt von Ladybrand ist vom Feinde, der Mequatlingsnek geräumt hat und sich jetzt in der Nähe von Lindley befindet, gesäubert.

* **London**, 15. Mai. General Buller telegraphirt heute aus Kamps Farm: „Wir haben Dundee besetzt. 2500 Buren gingen gestern nach Glencoe weiter.

* **Kapstadt**, 14. Mai. Bisher liegt eine amtliche Bestätigung der Meldung, daß die britische Entsatz-Kolonne für Mafeking in Vryburg angekommen sei, nicht vor. — Die in den hiesigen Docks auf den Transportschiffen beschäftigten Arbeiter, weiße sowohl wie farbige, haben die Arbeit eingestellt und fordern höhere Löhne.

* **Cronstadt**, 14. Mai. Wie gemeldet wird, concentriren die Buren gegenwärtig alle ihre Streitkräfte am Vaalflusse. Der Feind hat seine Stellungen an den Biggarsbergen und an der Süd- und Ostgrenze geräumt. Man nimmt an, daß nicht mehr als 200 Freistaatburen am Vaal mitkämpfen werden. Die Reparaturarbeiten an der Bahnstrecke bis Kronstadt werden voraussichtlich am Donnerstag beendet sein. Der Verpflegungsdienst funktionirt regelmäßig, die Mannschaften und Pferde empfangen volle Rationen, der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen gut.

* * *

Die britischen Verluste.

Das britische Kriegsamt hat am 9. eine Liste bekannt gegeben, die sämmtliche bis dahin gemeldeten Verluste der englischen Truppen enthält. Danach sind in der Schlacht gefallen 221 Offiziere, 2085 Unteroffiziere und Mannschaften; an Wunden gestorben 54, 504; vermißt und gefangen genommen (einschl. derjenigen, die nicht haben festgestellt werden können) 170, 4221; gestorben an Krankheiten 68, 2224 durch Unfälle umgekommen 0, 51; als Invaliden heimgeschickt 416, 7203. In Summa 929 Offiziere und 16,288 Unteroffiziere und Mannschaften oder überhaupt (mit Ausschluß derjenigen, die noch krank und verwundet in britischen Hospitälern in Südafrika liegen) 17,217. (Zum Vergleich sei daran erinnert, daß die Deutschen in einer einzigen Schlacht des Krieges 1870/71, nämlich der bei Gravelotte, rund 20,000 Verluste an Offizieren und Mannschaften hatten und zwar fast nur Gefallene und Verwundete.)

* * *

General Gatacres Ankunft in England.

* **London**, 15. Mai. General Sir William Gatacre, der bekanntlich wegen seiner andauernden Mißerfolge auf dem Kriegsschauplatze von Lord Roberts seines Kommandos enthoben und nach Hause gesandt wurde, traf am Samstag auf der „Ghoorka" in Southampton ein, wo er von seiner Gattin und einigen Freunden empfangen wurde. Vom Publikum wurde der in einem hellgrauen Civilanzug gekleidete General weder in Southampton, noch bei seiner Ankunft in London erkannt, und es fanden daher keine Demonstrationen statt. Südafrika ist bereits das Grab mancher militärischen Reputation gewesen. Bevor Gatacre bei Stormberg, Reddersburg 2c. die unrühmliche Erfahrung machte, was es heißt, von den verachteten Buren schachmatt gesetzt zu werden, war er wegen seiner früheren indischen und ägyptischen Erfolge einer der Paradesoldaten der englischen Gesellschaft. Jetzt wird er als Distriktskommandant Zeit und Muße haben, über seine südafrikanischen Kriegsthaten nachzudenken.

* Aus dem Verwaltungsberichte der Stadt Bocholt für das Jahr 1899.

Zu den kommunalen Wohlfahrtseinrichtungen ist nicht in letzter Reihe ein Volksbadehaus zu rechnen, welches namentlich der weniger bemittelten Bevölkerung die Wohlthat eines erfrischenden Bades gegen geringe Vergütung gewährt.

Der zahlreiche Besuch des städtischen Badeplatzes an der Aa im Sommer bis in den Herbst hinein, noch mehr aber das häufige verbotswidrige Baden in der offenen Aa hat über die Bedürfnißfrage längst entschieden. In richtiger Würdigung dieser Thatsachen hat die Stadtverordneten-Versammlung dem im Jahre 1898 angelegten Fond von 4835 Mk. eine weitere Summe von 2 500 Mk. überwiesen, so daß der Fond für gemeinnützige Anstalten (insbesondere Volksbad) zur Zeit 7 335,44 Mk. ohne Zinsen beträgt.

Der Gedanke an eine Anlage eines Volksgartens findet im allgemeinen Publikum noch nicht den Anklang und die Beachtung, welche eine derartige gemeinnützige Anlage verdient. Dem gegenüber muß immer wieder betont werden, daß die übelen Volksgewohnheiten und die Entartung des Volkes nicht durch Belehrung und polizeiliche Verbote wirksam bekämpft werden können, wenn nicht dem Volke wirkliche Erholungsstätten für Leib und Seele gleichzeitig geschaffen werden. Eine solche Erholungsstätte ist ein Volksgarten. Erwägt man, daß eine derartige Anlage das Werk vieler Jahre ist, und mit der Inanspruchnahme des Geländes durch die Bebauung immer schwieriger ist, so ergiebt sich die Pflicht für aufstrebende Städte, dem Gedanken bei Zeiten näher zu treten. Eingedenk dieser Pflicht hat die Stadtverordneten-Versammlung den 3000 Mk. betragenden, im vorigen Jahre angelegten Volksgartenfond auf 5 500 Mk. erhöht. Möchte der Appell an die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn begüterter Bürger, auf der von der Stadtverordneten-Versammlung gelegten Grundlage weiter zu bauen, im Jahre 1900 eine freundlichere Aufnahme, als im verflossenen Jahre finden. Zu erwähnen bleibt noch die Thätigkeit des „Bocholter gemeinnützigen Bauvereins".

Nach Ausbau der Vereinsstraße und der Errichtung von 16 Häusern an dieser Straße waren die Vereinsmittel erschöpft, sodaß eine weitere Thätigkeit des Vereins auf Schwierigkeiten gestoßen wäre, wenn nicht die Stadt zur Bereitstellung von Kapital die hilfreiche Hand dargeboten hätte. Es wurde nämlich in der Sitzung der Stadtverordneten vom 27. Juni 1899 beschlossen, für das vom Bauverein bei der Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt von Westfalen aufzunehmende Darlehen in der Höhe von 130 000 Mk. die Bürgschaft unter der Bedingung zu übernehmen, daß der Zinsfuß von 3½ % auf die Dauer der Bürgschaft nicht erhöht wird. Der Stadt wurde das Recht der jederzeitigen Einsichtnahme der Akten, Verhandlungen, Rechnungen usw., sowie der jederzeitigen Besichtigung der erbauten Häuser eingeräumt. Ferner ist der Verein verpflichtet, die Bauzeichnungen und Kostenanschläge dem Gemeindevorstande zur Genehmigung vorzulegen. Auf Grund dieses Beschlusses der Stadtverordneten hat des weiteren der Verein seine Satzungen dahin abändern müssen, daß die Beschlüsse des Vorstandes und der Generalversammlung über den Ankauf von Gelände und die Aufnahme von Darlehen zu ihrer Rechtsgültigkeit der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung bedürfen.

Im verflossenen Jahre hat der Bauverein einen Theil des Gutes Esing, der durch Anlegung von Straßen erschlossen wurde, angekauft. Es sind dies die Parzellen Flur 3 Nr. 41/30 und 42/30, an der Dinxperloer Chaussee gelegen. Sie bieten Raum zur Errichtung von 37 Wohnhäusern mit einer Front von je 7,50—8 Meter. Fertiggestellt wurden 17 Häuser bis Januar 1900. Sie haben im Erdgeschoß 3 Wohnräume und in der Mansarde 2 Schlafstuben neben einem geräumigen Speicher. Garten und eine vom Hause getrennte Stallung vervollständigen die Besitzung. Der hochgelegene gute Baugrund ließ die Anlage eines schönen Kellers zu. Das einzelne Haus kostet an jährlicher Miethe (Verzinsung und Tilgung), zwischen 160 und 190 Mk. je nach der Lage und Beschaffenheit. Durch die verschiedenartig gestalteten Facaden machen die Häuser an den 12 bezw. 18 Meter breiten Straßenzügen einen recht günstigen Eindruck und bilden durch ihre Fülle an Raum, Licht und Luft einen großen Kontrast zu manchen Häusern in der Altstadt.

Die katholische Kirchengemeinde sieht ihrer Theilung in drei Pfarren wegen des Anwachsens ihrer Angehörigen entgegen. Die kirchlichen Behörden beschäftigen sich zur Zeit mit dieser Frage. Die Baukosten der St. Josephs-Kirche belaufen sich auf annähernd 380 000 Mk.

Die evangelische Kirchengemeinde, welche im Jahre 1819 nur etwa 100 Mitglieder zählte, ist inzwischen auf 2064 Mitglieder angewachsen. Ihren Gottesdienst hielt sie bisheran in der früher katholischen Kirche der Augustinerinnen, welche ein Herr B. W. Dethmar mit einem Theile des ehemaligen Klosters für 2212 Gulden erwarb, ein Kauf, der im September 1818 die Genehmigung der Salm-Salm'schen und Salm-Kyrburgischen Regierung erhielt. In ihren Sitzungen vom 27. beziehungsweise 30. Oktober 1898 beschloß die kirchliche Gemeindevertretung, ihre Besitzung dem St. Agnes-Hospital für 80 000 Mk. zu verkaufen, eine neue Kirche zu bauen und dafür, sowie für eine neue Pfarrwohnung ein geeignetes Gelände vor dem Osterthore, zwischen der Leopold-, Schwartz- und Münsterstraße gelegen, für 50 288 Mk. anzukaufen. Die bezüglichen Beschlüsse erhielten die Genehmigung des kgl. Consistoriums unter dem 9. September 1899. Mit dem Neubau soll demnächst begonnen werden. Es bedeutet die neue Kirche einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt in der Entwickelung dieses Stadtviertels.

Das St. Agnes-Hospital, das eine den Anforderungen der neuesten Wissenschaft entsprechende große Erweiterung erfuhr, erwarb außerdem die neben der evangelischen Kirche belegene Schultze'sche Besitzung, sodaß sein Grundbesitz in der Altstadt wohl der größte zusammenhängende genannt werden darf. Die verdienstvollen Geschäfte des Vorstandes leiteten bislang die Herren Pfarrer Richter, Vikar Kersting und Kaufmann Albert Ketteler. Leider riß der Tod die Herren Kersting und Ketteler aus unserer Mitte. Nachstehende Zahlen zeigen die segensreiche Wirksamkeit der ehrwürdigen Schwestern, sowie den Segen der Anstalt.

1897 wurden verpflegt 1207 Kranke mit 32 709 Verpflegungstagen. 1898 wurden verpflegt 1149 Kranke mit 39 820 Verpflegungstagen. 1899 wurden verpflegt 1168 Kranke mit 41 357 Verpflegungstagen. Von den Kranken des Jahres 1899 sind als genesen entlassen 945 und gestorben 86, während 137 Kranke am 31. Dezember noch in Pflege verblieben.

Das Gerichtsgebäude, d. h. die im Rathhaus dem Amtsgericht vertragsmäßig überlassenen Räume, reichen schon seit Jahren nach keiner Richtung hin aus. Die Räume sind für den Verkehr zu eng, die Gänge an den einzelnen Tagen überfüllt, ein geeigneter Warteraum ist nicht vorhanden. Die Klagen hierüber, wiewohl oft laut geworden, haben eine Abhilfe nicht gebracht. Die Stadtverwaltung hat es sich seit 1897 angelegen sein lassen, irgend einen Modus zu finden, der diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende setzte. So erklärte die Stadtverordneten-Versammlung am 31. August 1897 sich bereit, ein Amtsgericht zu bauen, falls der Justizfiskus als Miethe auf 50 Jahre 5 % derjenigen Summe jährlich zahlen würde, welche zum Erwerb des Grundstückes und zur Herstellung des Gebäudes aufgewendet werden müßte und die ordnungsmäßige Unterhaltung auf seine Kosten übernehmen würde.

Als bis zum April 1899 eine Antwort auf dieses Angebot nicht einging, hat der Berichterstatter, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung vorbehaltlich näherer Beschlußfassung grundsätzlich ihre Zustimmung gegeben hatte, mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes dieses Angebot zurückgezogen und eine Vereinbarung dahingehend vorgeschlagen, daß der Justizfiskus die Bauten auf seine Kosten baut, dagegen die Stadt den Bauplatz für Gericht und Gefängniß dem Fiskus hergibt, während der Fiskus hierfür der Stadt das jetzige Gerichtsgefängniß am Nordwall übereignet. Es war dabei ein Theil des Geländes in Aussicht genommen worden, auf dem heute der Viehmarkt abgehalten wird. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses Platzes war dann die weitere Bedingung gestellt, daß das Gebäude eine angemessene äußere Gestaltung erhalten, und die Lage des Gefängnisses so angeordnet werden müsse, daß es von dem freien Platze aus nicht sichtbar ist. Am 29. Dezember traf der Bescheid ein, daß der Herr Justizminister die Entschließung auf das von der Stadt Bocholt gemachte Angebot von einer weiteren Feststellung der Nothwendigkeit des Neubaues abhängig gemacht habe. Hat aber die Justizbehörde durch die Anstellung einer dritten richterlichen Hülfskraft und mehrerer Büreaubeamten die Steigerung der Dienstgeschäfte anerkannt, so kann sie bei der Prüfung des Bedürfnisses zu keinem anderen Ergebniß wie jeder Gerichtseingesessene gelangen, daß die Räume weder für das Publikum, noch für die Beamten, noch für die sichere Aufbewahrung von Urkunden ausreichen. So steht denn in nicht zu langer Zeit für die Stadt die Lösung einer Frage bevor, die das berechtigte Interesse aller Bürger in Anspruch nimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 16. Mai.

Der Bocholter gemeinnützige Bauverein zählt nach dem für das Jahr 1899 herausgegebenen Jahresbericht 85 Mitglieder, darunter 36 Fabrikanten, 27 Arbeiter, 9 Kaufleute, 4 Handwerker, 3 Geistliche, 2 Fabrikmeister, 1 Architekt, 1 Wirth, 1 Brauer, 1 Verein. Gebaut wurden an der Dinxperloer Chaussee und an der Baustraße 17 Häuser. Die Bilanz schließt mit 176 022,37 Mk. ab. Die Mitglieder erhalten zum 1. Male Zinsen und zwar 3%, was gewiß von den Arbeitnehmern, die sich durch ihre Zugehörigkeit zum Verein in den Besitz einer Wohnung setzen wollen, freudig begrüßt wird. Berücksichtigt man, daß die Häuser des Vereins an ausgebauten Straßen errichtet werden und daß die Hausbesitzer auch für die Zukunft zu Straßenbaukosten nicht herangezogen werden können, ferner daß auch wegen der Lage und ganzen Anordnung die Häuser im Werthe steigerungsfähig sind, so liegt der große Vortheil des Ankaufes von Bauvereinshäusern klar zu Tage. In diesem Jahre sollen 3 weitere Häuser errichtet werden, bei größerer Nachfrage mehr. Da auf die Wünsche der Bewerber, wenn sie rechtzeitig geäußert werden, vom Vorstande gerne Rücksicht genommen wird und die Abzahlungsverhältnisse günstig sind, so verdient die Thätigkeit des Vereins, namentlich in Kreisen der Arbeitnehmer, immer größere Beachtung. Zum Vorstande gehören Fabrikant Becker, Fabrikant Hesselbein und Webermeister Karl Schiffer. Im Aufsichtsrath sind Veränderungen nicht eingetreten, da die Herren Pfarrer Richter, M. von Velsen und Joh. Hüls wiedergewählt sind.

Wie uns mitgetheilt wird, ist der vom Landgericht zu Münster wegen Verspottung der katholischen Geistlichkeit, der Beichte und der katholischen Kirche zu 2 Monaten und 2 Wochen verurtheilte Wilhelm Heckers (Sohn des in der Nähe der Windmühle wohnenden Hermann Heckers) vom hiesigen Schöffengericht nicht verurtheilt worden. Heckers wurde vielmehr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sofort nach erfolger Inhaftirung nach Münster transportiert.

(*) Zur Aufbringung der Entschädigungen für das an Lungenseuche oder Milzbrand gefallene Rindvieh findet in der Provinz Westfalen am 1. Juni d. J. die Aufnahme des Viehbestandes statt. Nach dem von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigten Beschlusse des Provinzialausschusses wird für das laufende Rechnungsjahr die doppelte Abgabe und zwar 20 Pf. für jedes Stück Rindvieh von dem 1. Juni d. J. vorhandenen Bestande erhoben werden. Die Erhebung einer Abgabe für Pferde findet in diesem Jahre nicht statt.

* **Anholt**, 10. Mai. Eine Reihe der verschiedenartigsten Unglücks- und Todesfälle bringt merkwürdigerweise in den letzten Monaten und Wochen alle Augenblicke nach kürzeren Zwischenräumen unser sonst so stilles Städtchen immer mehr in Aufregung. Voriges Jahr rief es großes Entsetzen hervor, als plötzlich wegen angeblicher Vergiftung zwei Leichen wieder ausgegraben und untersucht wurden; erst wenige Monate sind es her, seitdem Grenzaufseher mit mehreren des Schmuggels verdächtigen Personen zusammentrafen und beim Widerstand einen derselben erschossen; vor 14 Tagen fand auf dem großen „Spielplatze" nahe der Kirche eine Schlägerei statt zwischen mehreren jungen Männern, die einem „Spiel" wirklich nicht mehr ähnlich sah und den beklagenswerthen Ausgang nahm, daß einem hinzukommenden Schneidermeister die Kniescheibe zerschlagen wurde und derselbe voraussichtlich zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Leider wurde nun diese Unglücks-Chronik in den letzten Tagen wieder um neue Beiträge vermehrt, die augenblicklich alles für einige Tage in Aufregung halten; nicht nur, daß gestern ein Bürger plötzlich vom Wahnsinn befallen wurde, zum größten Leidwesen aller seiner Mitbürger, und nicht genug mit einigen plötzlichen Todesfällen, verbreitet sich heute Morgen wieder eine neue Schreckensnachricht: als es hell wurde, hatte der in den Schloßanlagen die Nachtwache haltende Arbeiter im Schloßgraben die Leiche einer Frau aus unserem Orte gefunden. Wie sie da hineingekommen, ob durch Unfall oder sonstwie, ist bis jetzt noch nicht recht erklärlich. Die Leiche ist wieder, wie das auch in früheren ähnlichen Fällen schon geschehen, im städtischen Spritzenhaus untergebracht. Die Aufregung in der Bürgerschaft und das endlose Stadtgespräch, dem nach jeder Nachricht bald durch eine neue wieder neuer Stoff zugetragen wird, ist in den letzten Tugen nicht gering. Es ist interessant dabei, wie sich mehrfach Gelegenheit bot, ältere Leute den Kopf schütteln zu sehen und sie erzählen zu hören, wie man hier früher nur selten einen Theil der Prügelaffairen und Unglücks-Geschichten vernommen habe, die jetzt in kurzer Zeit sich hier angehäuft hätten und alles in allem aus der letzten Zeit, wüßte man nicht, was für ein Geist jetzt doch da herrschte. Gewiß ist das ja richtig: wenn man aus der benachbarten großen Arbeiterstadt Bocholt etwas von derlei Unfällen und Tagesneuigkeiten hört, so ist das zu erklären; in unseren kleinen Verhältnissen ist es anders. Hoffentlich bleiben einstweilen ähnliche Unglücksnachrichten auf lange Zeit aus! (W. M.)

* **Münster**, 15. Mai. Wie der „Reichsanzeiger, mittheilt, ist dem Herrn Ersten Bürgermeister Jungeblodt hierselbst der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden. Am 25. August 1897 wurde der damalige Zweite Bürgermeister Jungeblodt zum Nachfolger des Herrn Oberbürgermeisters Windthorst, der am 1. October desselben Jahres in den Ruhestand trat, gewählt. Nach eingegangener allerhöchster Bestätigung wurde er in der Stadtverordneten-Sitzung am 16. März 1898 durch den Herrn Regierungspräsidenten v. Gescher in sein neues Amt eingeführt. — Auf ihr 25jähriges Bestehen kann am heutigen Tage die hiesige Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung von Heinrich Schöningh, Salzstraße, zurückblicken.

* **Hagen**, 15. Mai. Mit der Erweiterung der Geleisanlagen auf dem hiesigen Bahnhofe ist gestern begonnen worden. Zunächst werden die Anschüttungen am Eilgutschuppen vorgenommen. Der dem Fiskus gehörige Garten am Dienstgebäude in der Kölnerstraße wird zum größten Theil zu den Geleisanlagen verwendet. Die prächtigen Bäume und Sträucher, die eine Zierde der Straße bildeten, werden abgehauen und das ganze Terrain ein Meter hoch angeschüttet. Auch die hinter dem Garten liegende Fettgasanstalt wird abgebrochen. Die Erweiterung soll dazu dienen, den gesteigerten Verkehr, namentlich Güterverkehr bewältigen zu können.

* **Von der Ruhr**, 15. Mai. Gestern Nachmittag entstand in den dem Frhrn. v. Rheinbaben auf Haus Ruhr bei Schwerte gehörigen Stallungen Feuer, das einen größeren Komplex von Tannen zerstörte. Als der Brandstiftung verdächtig, wurden zwei Angestellte des Ökonomen Oberhoff in Reßlingsen verhaftet. Dieselben haben die That eingestanden und gaben ferner an, daß sie beabsichtigt hatten, ihrem Dienstherrn gleichfalls die Waldungen anzuzünden. Die Brandstifter wurden in das Gefängniß nach Iserlohn abgeführt.

* **Hamm**, 12. Mai. Die hiesige gewerbliche Ausstelluug für Küche, Keller, Haus und Hof wurde heute Mittag um 12 Uhr durch ihren Protektor, den Staatsminister a. D. Herrn Oberpräsidenten von der Recke von der Horst feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist sehr zahlreich beschickt.

* **Jünkerath**, 15. Mai. Von den 15 Arbeitern, welche bei dem schweren Unfall in der hiesigen Eisengießerei Brandwunden erlitten, sind laut „K. Vlktg." vier ihren Verletzungen erlegen.

* **Goch**, 15. Mai. Die Rheinische Provinzialverwaltung steht zur Zeit mit Grundbesitzern im benachbarten Weeze in Unterhandlung, um einen Areal von 500 Morgen zwecks Erbauung einer Provinzialirrenanstalt dortselbst anzukaufen. — Ein Waldbrand zerstörte heute Vormittag zwischen hier und Weeze etwa 25 bis 30 Morgen Tannen- und Eichenschlagholz.

* **Meiderich**, 15. Mai. Zu dem Morde des Leonhard Streuer wird mitgetheilt, daß derselbe nicht, wie vermuthet, das Opfer eines Raubmordes geworden ist, sondern in vorausgegangenem Streite durch das Messer fiel. Die Namen der bis jetzt der Thäterschaft verdächtig Verhafteten sind: Bergarbeiter Graat, Bergleute Borchardt, Weyrich und Neumann, sämmtlich aus Meiderich. Der in Haft befindliche Neumann hat zur Aufklärung der Angelegenheit dem Untersuchungsrichter in Ruhrort zu Protokoll angegeben, daß sämmtliche vier Inhaftierten in der betreffenden Nacht, als sie mit dem Erstochenen von der Hamborner Kirmes zurückkehrten, plötzlich in Streit geriethen, wobei der Bergmann Weyrich das Messer gezogen und dem Streuer den tödlichen Stich versetzt habe. Auf diese Angabe hin legte der Bergmann Weyrich das Geständniß ab, dem Streuer den Stich beigebracht und nachher das Messer auf Emscher Gebiet fortgeworfen zu haben. Das Gericht setzte hierauf Graat, Borchardt und Neumann wieder auf freien Fuß und ließ heute eine Durchsuchung des Emscher-Gebiets nach dem Messer vornehmen.

* **Essen**, 15. Mai. Bei der letzten Reichstagswahl war bekanntlich der hier erscheinende demokratische Allgemeine Beobachter aus Haß gegen das Centrum für die Kandidatur Krupp eingetreten. Da das Blatt und die Druckerei, die von Herrn Schoreck geleitet werden, Eigenthum des Gaues Rheinland und Westfalen des Buchdruckerverbandes sind, hat der Vorstand des Verbandes Herrn Schoreck nunmehr verpflichtet, bei Wahlen in Zukunft nicht mehr für einen wirthschaftlichen Gegner einzutreten.

* **Elberfeld**, 15. Mai. In der chemischen Fabrik von Karl Neuhaus fand heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr eine Kesselexplosion statt, die große Verheerungen anrichtete. Mehrere Leichen wurden bereits unter den Trümmern hervorgeholt. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt.

* **Duisburg**, 15. Mai. Auf dem städtischen Rangirbahnhofe gerieth am Samstag Vormittag der Rangirer Ludwig Würtz beim Abkoppeln der zu rangirenden Wagen mit dem Oberkörper zwischen die Puffer, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte ist 20 Jahre alt; er war bei der letzten Musterung zum Militär ausgehoben worden.

* **Köln**, 15. Mai. Der in städtischen Diensten stehenden Landmesser Kohlert hat gestern Vormittag seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht: er durchbohrte sich mit seinem Degen das Herz, infolge dessen der Tod sofort eintrat. Das Motiv zu der schrecklichen That ist unbekannt.

* **Bonn**, 14. Mai. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin hat sich heute bei dem Rektor der Universität zur Immatriculation gemeldet und wird morgen Mittag unter die Zahl der akademischen Bürger aufgenommen werden.

* **Aachen**, 15. Mai. Aus Maestricht wird gemeldet, daß einige der an den schwarzen Pocken Erkrankten im Hospital gestorben seien. Vielfach wurde der Ansbruch der schwarzen Pocken angezweifelt und die sogenannten „Windpocken" angenommen. Die Nachricht ist jedoch durchaus zutreffend, da nunmehr auch die amtliche Meldung nach hier erfolgt ist, worauf die Landräthe der Grenzkreise strenge Anweisungen zur Vorsicht erhielten. Eine direkte Gefahr für den Ausbruch einer Epidemie liegt jedoch keinesfalls vor.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 15. Mai. An dem gestern Abend anläßlich der Anwesenheit der Torpedobootsdivision vom hiesigen Kriegerverein in der Stadthalle veranstalteten Kommers nahmen gegen 3000 Personen, darunter die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theil. Regierungsrath Lochmann brachte einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Baurath Kuhn begrüßte die Gäste namens der Stadt. Kapitänleutnant Funk dankte den glänzenden Empfang.

— **Leipzig**, 15. Mai. Seit heute herrscht bei einer Temperatur von zwei Grad über Null andauernder Schneefall. Auch in Chemnitz ist in der letzten Nacht starker Schneefall eingetreten.

— **Stuttgart**, 15. Mai. Hier sowie in ganz Württemberg herrscht anhaltender Schneefall.

— **Kiel**, 15. Mai. Ein Eckernförder Fischerboot wurde Kiel oben treibend am Schönberger Strand aufgefunden. Die aus drei Fischern bestehende Besatzung ist jedenfalls im letzten Sturme umgekommen.

— **Paris**, 15. Mai. Im Elektricitätspalast der Weltausstellung brach gegen Mittag ein Feuer aus, welches schnell gelöscht wurde.

— Der Festzug zum Gutenbergfest in Mainz, auf dessen glanzvolle Durchführung der Festausschuß besorgt ist, steht nun bezüglich seiner Ausdehnung fest. Er umfaßt 14 Abtheilungen, die wieder in 40 Unterabtheilungen zerfallen. 40 Wagen werden im Zuge sein, darunter 21 Prunkwagen, 28 Musikkorps sind vorgesehen, darunter verschiedene berittene

Die Gesammtzahl
Soldaten 12· bis
Damen, sowie an
also etwa 2500 C
700 Pferde. Die
entgegenkommend.
Charakters sind vo
nommen worden.

— Das Ge
Kirmeß. Ueber
niß wird geschriebe
war ein historischer
tor des Germanis
davon mit großem
ihm dies eine gute
sein scheint, so fe
Bahn und fährt
stracks zum Bürge
indem er sich zunä
N., Direktor vom
berg. — —"Ja
aber die Ortsobrig
mer hawwe awwer
e Riesendame und
komme Sie zwoa
Germanische Muse

Wie schön war's vor
Im Lenze durch Fel
Die Sonne sie lächel
Stirne und Wangen
Nicht kleinliches Sor
Es blinkte der Thau
Der Vögelein Chor
Mit fröhlichem Liede
Und Ruhe und Lust

Wohin seid entschwu
Da man noch in Mu

Und heute dagegen:
Auf engen und breit
Auf krummen und g
Im Wald und am
Auf Höh'n und im
Ob Herr oder Diene
Ob Arzt oder Laie –

Soldat, Civiliste, Ko
Der Sträfling, der N
Theaterdirektor, der F
Student und Philiste
Baron und Kanzleira

Selbst Frauen und
Ob Nichte, ob Tante,
Kurz alles und jeder
Das wird ja entsetzlic
Ich kann's nicht extra
Die Straßen, die bre
Man ist schon umzing
Da heißt es entrinner
Doch springt man nich
In wen'gen Sekunde

Schl

Bekanntm
Die Hebelisten der
kommensteuer von de
Amtes Liedern-Werth
gemäß § 65 des Cor
gesetzes vom 14. Jul
Mai bis einschl.
dem Bureau des U
Einsicht offen.
Bocholt, den 15.
De

Bekanntm
Nachdem der Herr
der Vorarbeiten für die
Projectes zur Regulir
baches in den Gemei
Suderwick bewilligt
des Königlichen Melior
zu Münster mit der
örtlichen Arbeiten bea
Den Beamten dürf
der Grundstücke kein
den Weg gelegt werde
Zugleich mache ich de
daß die Vermessungs-
weder beseitigt noch ver
bei Vermeidung der
No. 2 des Reichsstraf
Bocholt, 14. Mai
De

Ein Lehrl
unter günstigen Bedin
Johanna Beck,

Für mein ne
Geschäft suche pr. sof
Verkäufe
Lehrmä
Hausk
bei hohem Gehalt.
Ebendaselbst f
Köchin und ein Zi
angenehme, dauernde
Mühlfelder,
im Mayland'

Ein tücht
Dienstmä
gegen hohen Lo
Näheres in der Exp

Für ein in der N
gelegenes Ackergut wird
tüchtiger
ein jüngerer
Lohn gesucht.
Näheres in der Expe

Die Gesammtzahl der Mitwirkenden wird betragen an Solisten 12- bis 1300, darunter etwa 100 reitende Damen, sowie an Statisten etwa 1200, im ganzen also etwa 2500 Costümirte. Hiezu kommen noch etwa 700 Pferde. Die Militärverwaltung zeigt sich sehr entgegenkommend. Verschiedene Gruppen militärischen Charakters sind von den Offizieren der Garnison übernommen worden.

— Das Germanische Museum auf der Kirmeß. Ueber ein höchst ergötzliches Mißverständniß wird geschrieben: In einem kleinen Nest der Pfalz war ein historischer Fund gemacht worden. Der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg liest davon mit großem Interesse in der Zeitung, und da ihm dies eine gute Acquisition für das Museum die sein scheint, so setzt er sich kurz entschlossen auf zu Bahn und fährt hin. Dort angekommen, geht er stracks zum Bürgermeister und beginnt sein Anliegen, indem er sich zunächst vorstellt: „Mein Name ist N. N., Direktor vom Germanischen Museum in Nürnberg. — —" „Ja liewer Mann," unterbricht ihn da aber die Ortsobrigkeit, „ja, deß thut mer sehr leid, mer hawwe awwer schont e Caroussell, e Schießbud, e Riesendame und e Affe- und Hundetheater un jetzt komme Sie zwoa Tag vor der Kirmeß mit Ihr'm Germanische Museum!"

Vom Radeln.

Wie schön war's vor Jahren, allein und mit andern
Im Lenze durch Felder und Wälder zu wandern.
Die Sonne sie lächelte; Zephyr umfächelte
Stirne und Wangen; nicht Zagen noch Bangen,
Nicht kleinliches Sorgen bedrückte am Morgen.
Es blinkte der Thau auf grünender Au;
Der Vögelein Chor erquickte das Ohr
Mit fröhlichem Liede: rings waltete Friede,
Und Ruhe und Lust erfüllte die Brust.

Wohin seid entschwunden ihr seligen Stunden,
Da man noch in Muße gewandert zu Fuße!

Und heute dagegen: Auf Stegen und Wegen,
Auf engen und breiten, von jeglichen Seiten,
Auf krummen und graden und auf Promenaden,
Im Wald und am Meere, die Kreuz und die Quere,
Auf Höh'n und im Thale — tritt alles Pedale!
Ob Herr oder Diener, ob Oberrabbiner,
Ob Arzt oder Laie — man strampelt ins Freie.

Soldat, Civiliste, Kommis und Artiste,
Der Sträfling, der Richter, Verleger und Dichter,
Theaterdirektor, der Künste Protektor,
Student und Philister, Magister, Minister,
Baron und Kanzleirath — s' hat jeder sein Zweirad.

Selbst Frauen und Mädchen fahr'n nur noch per Rädchen
Ob Nichte, ob Tante, Bekannte, Verwandte,
Kurz alles und jeder hat heutzutag Räder.
Das wird ja entsetzlich, so rief ich einst plötzlich,
Ich kann's nicht ertragen, man darf nicht wagen,
Die Straßen, die breiten, mehr zu überschreiten;
Man ist schon umzingelt, wenn's eben erst klingelt,
Da heißt es entrinnen, es gilt kein Besinnen.
Doch springt man nicht munter, dann liegt man schon drunter,
In wen'gen Sekunden, gestoßen, zerschunden;
Und will man was sagen, sich drüber beklagen
Ganz sanft und voll Liebe, riskirt man noch Hiebe.

Vor solchen Gefahren mich klug zu bewahren,
Befolg ich den Brauch, und nun radel' ich auch.

Stadtverordneten-Versammlung.

✉ Bocholt, 15. Mai.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Rümping, Biergans, Terstegge, Döring, Rademaker, Eising, Sanitätsrath Dr. von Bönninghausen, Pottmeyer, von Velsen, Weyl, Commerzienrath Herding, ten Hompel, Hendrix, sowie die Herren Stadtschöffe Carl Drießen und Stadtbaumeister Kraatz.

Auf ein diesbezügliches Gesuch wird zunächst der Firma Drießen u. Becker die Fällung einer Linde am Barloer Wege gegen eine Entschädigung von 15 Mk. und einer Ulme gegen eine solche von 3 Mk. gestattet. Der Verkauf der Linden an der Hohenstaufenstraße an den Schreiner Kolks zum Preise von 14 Mk. wird genehmigt. Sodann beschließt die Stadtverordneten-Versammlung, die zur Herstellung des Kassengebäudes ausgeschriebenen Arbeiten wie folgt zu vergeben: Die Erd-, Maurer- und Pliesterarbeiten dem Unternehmer Südfels laut Angebot vom 23. April (Verdingungssumme 11 332,50 Mk.), die Zimmerarbeiten dem Unternehmer B. Lueb laut Angebot vom 23. April (Verdingungssumme 5 121,10 Mk.), die Schmiedearbeiten dem Schlossermeister C. Klapdor laut Angebot vom 22. April (Verdingungssumme 308,66 Mk.) Die Thore an der Schlachthofeinfriedigung sollen dem Schlossermeister Theodor Nientimp übertragen werden. Die Verdingungssumme beträgt 820,00 Mk.

In der Debatte, die sich an diesen Punkt knüpfte, wurde angeregt, daß fortan bei Vergebung von städtischen Arbeiten nicht allein die Höhe der gestellten Forderungen maßgebend sein, sondern die Frage berücksichtigt werden solle, ob der betreffende Bewerber durch seine Person und durch die früher ausgeführten Arbeiten die Garantie biete, daß er die Arbeiten gut ausführen werde.

Punkt 2 der Tagesordnung (Rohrleitung in der Carolingerstraße) wird vertagt.

Die Stadtverordneten-Versammlung verzichtet auf das Präsentationsrecht für folgende bei der hiesigen Pfarrkirche bestehenden Vikarien: St. Crucis, St. Trinitatis, St. Hieronymi, St. Martini, St. Joh. Evangel., St. Dominici I. Venerabilis Sacrosancti, St. Dominici II. St. Simonis et Judae, St. Catharinae, St. Annae, St. XII. Apostolorum.

Gegen den entsprechenden Antrag stimmten außer dem Herrn Vorsitzenden die Herren Stadtverordneten Pottmeyer und Dr. v. Bönninghausen. Letzterer gab, nachdem Herr Stadtverordneter Eising warm für den Antrag eingetreten war, der Meinung Ausdruck, die Verhältnisse könnten andere werden und bewirken, daß die Stadt doch ein Interesse an der Ausübung ihres Rechtes haben werde. Ein Vertagungsantrag des Herrn Vorsitzenden fand nicht die erforderliche Majorität. Bei der darauf folgenden Abstimmung enthielten sich der Stimme die Herren v. Velsen und Weyl.

Dem Herrn Stadtbaumeister wird die Theilnahme an der Jahresversammlung der westfälischen Gemeindebeamten auf Kosten der Stadt freigestellt.

Neueste Posten.

* **London**, 16. Mai. **(Drahtbericht).** Buller meldet, daß er gestern Glencoe besetzte.

* **London**, 16. Mai. **(Drahtbericht).** Die „Dail Mail" meldet aus Lourenzo Marques: Nach Mittheilungen aus Prätoria übergab Oberst Baden Powell Mafeking am Sonntag früh. General Sneemann meldet, daß er Baden Powell mit seinen 900 Mann gefangen genommen habe.

(Diese Nachricht kommt insoweit überraschend, als noch gestern gemeldet wurde, die englische Entsatztruppe sei in der Nähe von Mafeking angekommen. Auch hätte Lord Roberts aus Kroonstadt mitgetheilt, daß in Mafeking am 7. d. M. noch alles wohl gewesen sei, und daß den Vertheidigern der Stadt, welche guten Muthes seien, genügende Nahrungsmittel bis zum 10. Juni zur Verfügung ständen. Ob dieser Erfolg der Buren irgend einen Einfluß auf die Gesammtlage auf dem Kriegsschauplatze ausüben wird, muß abgewartet werden. Die Red.)

* **London**, 15. Mai. Buller theilt in seinem ausführlichen Bericht über seinen Vormarsch durch die Biggarsberge mit, daß, während er durch den Weg von Helpmakaar vorrückte, Oberst Bethune von Greytown, General Hildyard von Elandslaagte vorging. Die Operationen erstreckten sich auf die Zeit vom 11.—14. Mai. Der Feind räumte seine stark befestigten Stellungen, nachdem er geringen Widerstand geleistet hatte. Dundonald umging am 14. Mai die 3000 Mann starke Hauptmacht der Buren, welche jenseits Helpmakar eine starke Stellung innehatte. Hierauf zogen sich die Buren zurück. Es verlautet, daß die Buren nach Laingsnek gehen. Die Kohlenbergwerke Dundees sind zerstört.

* **Lourenco Marques**, 15. Mai. Telegramme des Reuterschen Bureaus. Nach Meldungen, welche hier aus Burenquelle eingegangen sind, nahmen die Buren am vergangenen Samstag die „Kaffernstadt" von Mafeking. Während der Nacht wurden sie jedoch angegriffen und sahen sich am Sonntag ihrerseits eingeschlossen. Sie verloren 7 Tote und 17 Verwundete. Die Verluste der Engländer sollen schwer sein.

* **Berlin**, 16. Mai. Eine von Tausenden besuchte Versammlung Berliner Straßenbahnangestellten fand um Mitternacht im Feenpalast statt behufs Feststellung des Termins, an welchem die Angestellten ihre Forderungen der Direktion unterbreiten sollen.

* **Wiesbaden**, 15. Mai. Die Stadt ist aus Anlaß der Ankunft des Kaisers festlich geschmückt. Die Festspiele im Hoftheater veranlaßten einen zahlreichen Fremdenzufluß. Gleichzeitig sind von der Kurverwaltung und dem deutschen Sportverein glänzende Feste vorbereitet. Mit dem Kaiser sind hier eingetroffen Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke, Kommandant des Hauptquartiers General v. Plessen, Chef des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus, die Flügeladjutanten General a la suite v Mackensen und Major v Boehn, der Vertreter des Auswärtigen Amts Gesandter von Tschirschky und Bögendorff, Oberstallmeister Graf Wedel und Oberstabsarzt Dr. Ilberg.

* **Plauen** (Vogtland), 16. Mai. Vorgestern Nacht trat im ganzen Vogtlande großes Schneewehen ein. Es schneit noch unaufhörlich. Der Schnee liegt fußhoch. Vorher war große Kälte und regnerisches Wetter, alle Kulturen sind verdorben, es wird Hochwasser befürchtet.

* **Lathen**, 15. Mai. Von 136 Wohnhäusern in Wahn sind heute 85 abgebrannt. Eine Frau fand dabei ihren Tod; viel Vieh ist verbrannt. 450 Personen sind obdachlos.

* **Prag**, 15. Mai. In den Stadttheilen Prags, die vor kurzem überschwemmt waren, ist der Typhus ausgebrochen, der schon mehrere Todesfälle verursachte.

* **Rom**, 16. Mai. Gestern Nachmittag fuhren viele kleine Boote zu Ehren der hl. Lucia nach der Kapelle über den Vicosee. Bei Rückkehr schlugen einige Boote um. Alle Insassen fielen in's Wasser. Carabinieri versuchten die in's Wasser Gefallenen zu retten, aber das erste Rettungsboot, an welches sich die Ertrinkenen klammerten, schlug auch um, 30 Personen sind ertrunken, von denen 8 Leichen geborgen sind, nur 7 Personen konnten sich retten.

* **Windau**, 16. Mai. Vom Luefer-Ort-Leuchtthurm wird gemeldet, daß bei der Insel Oesel das Schiff „Johannes" verunglückt sei. Von 29 Mann der Besatzung seien 12 gerettet.



Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen 2c. ist eine erste Bedingung für die Gesundheit des Körpers und die Pflege der Haut. Die Thätigkeit der Poren muß erhalten, die Hautathmung störende Ablagerungen müssen beseitigt werden! Hierzu ist aber nur eine Seife zu empfehlen, welche die durch erhöhte Thätigkeit empfindlich gewordene Haut nicht reizt, sondern beruhigt und eignet sich dazu nach den vielen Aussprüchen erfahrener Mediciner die Patent-Myrrholin-Seife am besten, denn sie erzeugt nach dem Gebrauch ein äußerst wohlthuendes, sammetartiges Gefühl. Alle, welche durch körperliche Anstrengung die Hautabsonderung erhöhen, sollten sich daher beim Waschen und Baden nur der Patent-Myrrholin-Seife bedienen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Schuh- und Lederhandlung, Carl Hüsener.

Waisenhausstrasse 462.
Grosse Auswahl, billige Preise.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten der Communal-Einkommensteuer von den Gemeinden des Amtes Liedern-Werth pro 1900 liegen gemäß § 65 des Communal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 **vom 21 Mai bis einschl. 2. Juni cr.** auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Bocholt, den 15. Mai 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Minister die Kosten der Vorarbeiten für die Aufstellung eines Projectes zur Regulirung des Holtwickerbaches in den Gemeinden Spork und Suderwick bewilligt hat, sind Beamte des Königlichen Meliorations-Bauamtes zu Münster mit der Ausführung der örtlichen Arbeiten beauftragt.

Den Beamten dürfen beim Betreten der Grundstücke keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Vermessungs- und Nivellirpfähle weder beseitigt noch versetzt werden dürfen bei Vermeidung der Strafe des § 274 No. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Bocholt, 14. Mai 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Ein Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Johanna Beck, Dietrichstraße.

Für mein neu einzurichtendes Geschäft suche pr. sofort **mehrere**
Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Hausknecht
bei hohem Gehalt.
Ebendaselbst findet eine perfecte **Köchin** und ein **Zweitmädchen** angenehme, dauernde Stellung
Mühlfelder, Osterstraße 40, im Maylandt'schen Neubau

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für ein in der Nähe der Stadt gelegenes Ackergut wird **auf sofort** ein
tüchtiger Knecht
und ein **jüngerer Knecht** gegen guten Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gluthen-Kakao
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
empfiehlt bestens **Heinrich Scholten**, Viehstrasse 362.

Verkauf von Immobilien.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine sämmtlichen Besitzungen, außer der Ziegelei, unterhändig zu verkaufen.

1) **Besitzung am Ostermarkt, circa 80 □-Ruthen groß.**
2) **Wohnung, Südmauer.**
3) **Garten Ruhmwiese, Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 □-Ruthen groß.**
4) **Garten im Nordwall mit anschließender Wohnung in der Rebenstraße, 107 □-Ruthen groß.**
5) **Grundstück am Barloer Weg in der Nähe der Vereinsstraße, 450 □-Ruthen groß.**
6) **Grundstück (im neuen Esch) in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 □-Ruthen groß.**
7) **Grundstück am Neuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kayser, Liebau & Lotze), circa 360 □-Ruthen groß.**
8) **4 Wohnungen daselbst.**

Bocholt, den 26. April 1900.

Bernhard Menting.

Nähere Auskunft ertheilt auch **Bauunternehmer A. V. Hülskamp, hier.**

Für den Monat Mai
empfehlen:

Hattler, Der Mai-Monat, der Verehrung des reinsten Herzens Mariä gewidmet. Preis geb. 2.00 Mk.
Hirscher, Das Leben der seligsten Jungfrau Maria. Ein Lehr- u. Erbauungsbuch für Frauen u. Jungfrauen. Geb. 2.00 Mk.
Beckx, Der Monat Mai. Geb. 1.50 Mk.
Saintrain, Maria, die immerwährende Hülfe der Christen. Mit der Geschichte des Bildes und der Verehrung Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hülfe. Preis geb. in Goldschnitt 2.80 Mk.
Schlosser, Der Marien-Monat. Gebet- und Betrachtungsbuch. Preis geb. 2.00 Mk.
Maria, die Blume von Nazareth. Preis geb. 1.70 Mk.
Toussaint, Maria, die seligste Tugendkönigin. Geb. 0.75 Mk.
Liebenau, Marienblumen. Preis geb. 0.65 Mk.

J. & A. Temming.

Wegen Geschäfts-Verlegung:
Großer Ausverkauf
von
Porzellan, Glas und Email-Waaren
!! Staunend billig !!
Einige Tausend **Kaffeetassen, Kaffeekannen** und **Milchkännchen** in allen Größen, echt Porzellan, weiß und decorirt mit Devise.
Kinderwagen und **Kinderbettchen**
zu jedem annehmbaren Preise.
Berliner Bazar,
H. Mölter.

Die lex Heinze
und ihre **Gefahr**
für Kunst, Literatur und Sittlichkeit.
Von einem Parlamentarier.
Preis 50 Pfg., nach auswärts franco 55 Pfg.
Vorräthig in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**



Sommer-Fahrpläne
vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Buchhandlung,
Bocholt.

Im Namen der heil. Elisabeth,
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet ein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palissadenstr. 73.

Wir suchen einen tüchtigen
Untermeister.
H. Beckmann Söhne.

Einige
Weber
auf 3 oder 4 Stühle **gesucht.**
Stern & Löwenstein.

Junge Leute
für leichtere Arbeit gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Ein fleißiger
Arbeiter
gesucht. Schmied od. Schlosser bevorzugt.
Näheres **Wilh. Schiffmann,** Barloerstraße 803[11].

Junger verheiratheter Mann wünscht Beschäftigung auf dem
Lager
oder sonst einen Vertrauensposten.
Kaution kann gestellt werden.
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Eine schöne, geräumige
Arbeiterwohnung
zu miethen bei **W. Messing,** Siekenhof.

Hühner
(gar. ital.) halbgewachsen à Mk. 1.30.
Johs Sturm,
Gelsenkirchen.

Für Radfahrer!
Straßenprofilkarten
des hiesigen und der angrenzenden Bezirke stets vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Buchh.,
Bocholt.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

gebe

Jackets, Kragen, Câpes, Loden-Mäntel

ab.

Gleichzeitig zeige für Hochsommer den

Empfang der Neuheiten

in **Spitzen-Kragen und Capes** an.

Heinrich Mischell, Bocholt.

Gesangverein Symphonia
Aalten.

Concert in der Societät

am Donnerstag den 17. Mai 1900,
Abends ½8 Uhr.

Es gelangen zur Aufführung verschiedene deutsche und holländische Gesangstücke für gemischten Chor, sowie mehrere Soli's und Duo's unter Mitwirkung einiger Damen und des Baritonisten Herrn Veldkamp.

Karten zu 50 cents Abends an der Kasse.

Nach dem Concert findet ein

Tanzkränzchen

statt.

Geschäfts-Verlegung.

Wohne jetzt **Ostmauer** in dem neuen Hause des Herrn **Aloys Beckmann.**

Halte mich nach wie vor bestens empfohlen zur Anfertigung

eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Prompte Bedienung bei ermässigten Preisen.

Joh. Harbering, Schneidermeister.

Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79.

offerirt:

Vollmilch	pr. Liter	15 Pfg.
Halbmilch	pr. Liter	6 Pfg.
Buttermilch	pr. Liter	8 Pfg.
Schlagsahne	pr. Liter	1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von ¼, ½ und 1 Liter Füllung	pr. Flasche	6, 10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von ¼ und ½ Liter Füllung	pr. Flasche	35 und 60 Pfg.
ff. Süssrahmbutter	pr. Pfd.	1.05 Mk.
Kümmelkäschen	pr. Stück	10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Rothwein-Fässer,

ca. 225 Liter haltend, werden billig abgegeben.

Kellerei Eintracht.

Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der Gesellschaft Sinner in Grünwinkel (Baden) und weisen Sie alle minderwerthigen, kartoffelmehlhaltigen Hefen zurück.

Mechanische Weberei

mittlerer Größe, für Specialartikel eingerichtet, auf längere Zeit mit Aufträgen versehen ist Umstände halber

zu verkaufen.

Antritt kann event. sofort erfolgen. Offerten unter **K. R 6316** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Mehrere ordentliche

Kostgänger gesucht.

Johann Ostendarp,
Prinz Heinrichstr. No. 45.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser ꝛc. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der **besten** wird allseitig das bereits in sechzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch v. **W. Bodeusch** empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (2½ Mk. für das sauber ausgestattete gut gebundene Exemplar) ein sehr billiger.

Zu beziehen durch die

J. & A. Temming'sche Buchh.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick

Färberei u. Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins,** Smyrna-, Velours u. Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei u. Wäscherei für Federn u. Handschuhe.

Portogebühren

werden seitens der Annahmestelle nicht mehr erhoben.

Bocholt,
J. & F. Biergans.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Wein-Essig, kräft. Ltr. 0.15,
Kräuter-Wein-Essig „ 0.25.
Wein-Spirituosen-Lagerei
O. Hartwig, Neustr. 10.



Von einem dicken Pferde ist

Fleisch

zu haben.

Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**

Aug. Soestmeyer.

Wegen vorgerückter Saison
25 % Rabatt
auf sämmtliche Mädchenjackets, Kragen, Backfischjackets, Kindermäntel und Paletots.

Gelegenheitskauf!

Eine große Parthie hocheleganter Damenjackets, hell, mittelfarbig und schwarz, mit und ohne Seidenfutter, anliegend und lose, glatt und gestickt.

Damen-Capes, Kragen und Mäntel, herrliche Stoffe, in allen Längen, ramagirt, gestickt, Matlassé-Stoffe, Seide, Spitzen, alle gefüttert,

zur Hälfte des Werthes.

Spitzen-, Tüll-, Spachtel-, Perl-, à jour-Kragen, alle mit Seide gefüttert.

Neue Waschstoffe, Kattune, Zephyr, Organdy,

fabelhaft billig.

Blusenhemden für Damen von 10 bis **1,45** M.	**Seidene Blusen** von **10** M.	**Blusenröcke** von **3,75** M. an.
Kleider-Cattune **22** Pfg.	**Staubmäntel** von **3,75** M. an.	

Gebr. ten Hompel,
WESEL.

Lehrerin ertheilt

Klavierunterricht.

Näheres **Hermannstraße 758/23.**

Feuer-Versicherung sucht **tüchtige Vertreter** bei **hoher** Provision event. **festem Gehalt.** Offerten unter **No. 5304** bef. **G. L. Daube & Co., Köln.**



Donnerstag Morgen eintreffend **lebendfrische**

Schellfische

— in Eis verpackt. —

Franz Schöll.

Gesetzlich erlaubt!

Zieh.: 1. Juni.

Jährl. 12 Zieh. mit abwechs. Haupttr. in Mark:

480000, 240000, 180000, 90000, 48000, 45000 etc.

bietet die aus 60 Antheilen besteh. Staatsl.-Abonnements wobei kein Verlust des ganz. Eins. Gewinnlisten gr. u. franko.

Monatlicher Beitrag 4 Mark pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.

Gefl. Auftr. umgeh. erbeten Bank-Zeichn.-Stelle: **C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.**

Zurückgesetzte Baumwollgarne

(Bündelgarne und × Spulen) kauft a Parthie jedes Quantum fortwährend

H. Oberem Nachfolger

Die bis jetzt von Herrn **Herm Rosenberg** bewohnte

Etage

ist pr. 1. Juli anderweitig zu ver **miethen.**

Joh. Hinse.

Nichts ist schöner

als ein Gesicht ohne Sommersprossen u ohne Hautunreinigkeiten wie: Mitesse Finnen, Flechten, Blüthchen ꝛc., da waschen Sie sich nur mit:

Radebeuler Theerschwefelseif

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresde Schutzmarke: „Steckenpferd".

à St. 50 Pf. bei:

Albert Hoepfner, Adler-Drogerie

Ein noch gut erhaltenes, kräftiges

Pferd

hat zu verkaufen

M. Ostberg,
Putzwollfabrik.